

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Preis beträgt: wöchentlich 12 Mal, monatlich 30 Mal, vierteljährlich 100 Mal, halbjährlich 180 Mal, jährlich 360 Mal. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Strasse Nr. 15.

Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 146 in der Buchhandlung von R. Horn.

Telephon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gelaperte Nonpareille oder deren Raum 20 Kop. und auf der 6-gelap. Inseratenzeile 8 Kop., für das Ausland 50 Kop., resp. 20 Kop. Restanten: 50 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen.

9. Jahrgang.

Sonnabend, den (17.) 30. Juli 1910.

Abonnements-Exemplar.

Die Direktion der Warschauer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

beehrt sich hiermit bekanntzugeben, dass ihr bisheriger, langjähriger Repräsentant für die Stadt und Bezirk Łódź, Herr Adalbert Oppeln v. Bronikowski, seine Agenda, infolge des beeinträchtigten Gesundheitszustandes, auf eigenes Verlangen diesen Posten verlassen hat — ohne jedoch seine Mitwirkung für die Gesellschaft aufzugeben.

Die Direktion ernannte demnach, am 15. cr. **Herrn Ingenieur-Technolog Richard v. Kaszuba**, an welchen zu ihrem Repräsentanten für die Stadt und Bezirk Łódź, allen Versicherungsangelegenheiten die Herren Klienten der Warschauer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sich zu wenden belieben.

Das Bureau der Repräsentanz befindet sich Stadt Łódź, **Nawrot-Strasse Nr. 2.**

7815

NÄHMASCHINEN
DER
KOMPANJA SINGER
WERDEN
AUSSCHLIESSLICH IN EIGENEN LÄDEN VERKAUFT

RATENVERKAUF
VON
1
RBL. WÖCHENTLICH

HANDMASCHINEN
VON
25
RBL. AN



VOR NACHAHMUNG AN DIESEM SCHILD SIND LÄDEN IN SÄMTLICHEN WIRD GEWÄHRT UNSERE LÄDEN ERKENNBAR STÄDTEN DES REICHES.

Unsere Magazine in Lodz:

Petrikauerstrasse Nr. 86,
Petrikauerstrasse Nr. 273,
Konstantinerstrasse Nr. 35,
Zgierskastrasse Nr. 9.

Wichtig für Tischler! Verkauf von **Fournieren**

und Alten sämtlicher Gattungen aus in- und ausländischem Holze bei

D. Margulies & Co
Ceglinaustr. Nr. 26.

Billige Preise! Billige Preise!

Rechtsanwalt **Kobyliński** wohnt jetzt Zielona-Strasse 20.

Dr. med. Z. GOLC, Haut- und Geschlechts-Krankheiten, wohnt jetzt 7528 Nikolajewskastr. Nr. 18.

Literaturkurse für
Damen der Gesellschaft.
Dr. KUMMER'S Sprachinstitut, 7615
Poludnowastrasse Nr. 9, Petrikauerstrasse Nr. 16

30. Juli.

Sonnen-Aufgang 4 u. 17 W. | Mond-Aufg. 11 u. 21 W.
Sonnen-Unterg. 7, 55 W. | Mond-Unterg. 2 u. 26 W.

Gedenk- und denkwürdige Tage.

1898 + Fürst Bismarck, erster deutscher Reichskanzler.
1897 Hochwasserkatastrophe im schottischen Gibelet. 1877 Niederlage der Russen unter Krüdener und Schachowskoi vor Plewna. 1870 Die deutschen Here ziehen sich gegen Frankreich in Bewegung. 1838 * Eugen Richter in Charlottenburg. Führer der freisinnigen Partei. 1833 * Karl Ludwig, Erzherzog von Oesterreich. 1810 * Generalfeldmarschall Graf von Blumenthal. 1802 Aufbruch der Kurfürsten in Gelnhausen. Bemächtigung zum Innehalten. 1419 Erklärung des Reichstages in Prag. Beginn des Suffizientkrieges.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Der finnländische Senat wurde Allerhöchst ermächtigt, aus den laufenden Staatsmitteln außer den nach dem geltenden Etat anzuweisenden Summen noch 1,600,000 Mark flüssig zu machen, zur Erhaltung des verstärkten Polizeibestandes in den Städten Finnlands, zur Ausstellung von Gratifikationen an die etatmäßigen Polizeibeamten für den erschwerten Dienst und für andere durch letzteren bedingte Ausgaben.

Beim St. Synod wurde eine spezielle Missionär-Konferenz unter dem Vorsitz des Erzbischofs Michon von Jaroslaw für Fragen innerer und äußerer Mission feiert. Gleich der Wirtschaftsverwaltung, dem Schulkomitee u. f. w. soll diese Konferenz zu einer ständigen Institution gemacht werden.

Reichsrumwähler wurden angeführt: in Odesa — 29. August; in Woronesh — am 5. September; in Scharatow — am 2. September, in Cherson — am 20. und in Njasan am 9. September. Es handelt sich um Ersatzwahlen für die ausgeschiedenen Deputierten: Probst, Ursul, Grimm, Wolochin und Fürst Wolochinski.

Die Post- und Telegraphen-Hauptverwaltung strebt eine Aenderung der bestehenden gerichtlichen Verantwortung von Beamten des finnländischen Postwesens in dem Sinne an, daß deren verbrecherische Handlungen im Amte nicht vor einem finnländischen Gerichte zu verantworten seien, sondern vor einer Instanz des Petersburger Gerichtsbezirks.

Die Zahl unserer Handelsagenten im Ausland soll — wie die „Njelsch“ hört — von 5 auf 20 erhöht werden. In den Zentren des ferneren Ostens sollen solche Agenten nun auch ernannt werden. Das Institut der Handelsagenten soll aus dem Finanzministerium an das Handels- und Industrie-Ministerium übergehen.

Intendantur und Handelswelt. Die Bildung einer Arbitragekommission zur Schlichtung von Streitfragen, die bei der Uebernahme von Verproviantierungsgegenständen für die Truppen entstehen, wurde vom Moskauer Börsenkomitee beifällig aufgenommen; der Antrag jedoch, einen Vertreter in diese Kommission zu entsenden, fordert die Kritik des Komitees heraus, weil ein Mensch, der Sachverständiger auf allen Gebieten der Industrie ist, nicht zu finden wäre. Das Komitee besteht darauf, Vertreter je nach dem betreffenden Fache entsenden zu dürfen.

Wegen Unordnung beim Bau der Wologda-Wjatkauer Eisenbahn ist vorläufig gegen zwei Ingenieure: Saranel und Werschowskoi eine Untersuchung im Gange.

Am Bord des Kreuzers „Admiral Kornilow“ in Transsund wurde Mißhissman Panjutin von seinem Diener, einem Matrosen, ermordet. Als am 14./27. Juli morgens an die verschlossene Kajüte Panjutins gepocht wurde und niemand öffnete, ließ der Kommandeur die Tür sprengen und fand zwei Leichen vor; auf einem Bette lag der Mißhissman, auf dem zweiten der Matrose mit einem Revolver in der festgeschlossenen Hand. Erhebungen wurden eingeleitet.

Defraudation in einer Postabteilung. Im Datschenort Dibung an der finnländischen Bahn hat sich der Chef der dortigen Postabteilung Katulski am 13./26. Juli das Leben genommen. Wie es sich herausstellt, hat den Anlaß zu diesem Selbstmord der Umstand gegeben, daß Katulski in seiner Postabteilung systematische Vermittlungen von Kronsgeld begangen hat. Alle Dokumente der Postabteilung sind versiegelt und einem Beamten für Spezialaufträge des Postressorts übergeben worden.

Die Gagerung der „Choleraärzte“ — eine Schande für die Residenz. Die Stadt Petersburg zahlt den sogenannten „Choleraärzten“ — 100 Rbl. monatlich (die Feldscher erhalten — 30 Rbl.); für diese 100 Rbl. müssen die Choleraärzte täglich 7 Stunden auf Posten sein. Versichert sind weder die Aerzte noch die Feldscher. Diese Schandlöhne

sprechen für sich selbst. Eine derartige Exploitation armer Aerzte seitens der Stadtverwaltung der Residenz ist unerhört! Die Gouvernementslandeschaft von Sjamara zahlt ihren „Choleraärzten“ — 300 Rbl. monatlich, Studenten der Medizin des 5. Kursus — 200 Rbl. monatlich. Außerdem sind die Aerzte auf Kosten der Landeschaft mit 5000 Rbl. versichert, die Studenten mit — 3000 Rbl. Petersburg — Sjamara, das ist auch ein Kulturbild.

Teilweises Geständnis des Leipziger Erpressers.

Leipzig, 29. Juli.

Der wegen der Erpressung an dem Verlagsbuchhändler Weber verhaftete Kellner Karl Coppins hat eingestanden, den letzten Erpresserbrief geschrieben zu haben. Ferner mußte er noch zugeben, daß er im Jahre 1906 die Postanweisung geschrieben hat, die den Ueberfall auf den Gelbbriefträger Altbner einleitete. Er erklärte aber, daß er diese Postanweisung auf dem Postamt auf Veranlassung eines Unbekannten ausgefüllt habe, der ihm dafür 10 Pf. gegeben hätte. — Der Schulknabe, der den letzten Erpresserbrief an Herrn Weber abgegeben hat, ist leider noch nicht ermittelt. Seine Ermittlung wäre deshalb wichtig, weil man dann vielleicht den entkommenen dritten Komplizen noch ausfindig machen könnte. Die Belohnung, die in Höhe von 5000 Mark feinerzeit auf die Ergreifung der Mörder und Erpresser ausgesetzt war, dürfte ohne Zweifel dem Herrn Siegfried Weber, dessen Chauffeur und dem Schutzmännchen zuzufallen, denen die Verhaftung Coppins auf offener Straße glückte. — Ueber das Vorleben des Coppins werden folgende Daten mitgeteilt: Karl Coppins hat beim 40. Artillerie-Regiment in Magdeburg gedient. Nach Beendigung seiner Militärdienstzeit kam er 1904 nach Leipzig und war von da ab bis Mitte Februar 1907 als Kellner in einer Weinstube der Katharinentraße beschäftigt. Er verließ dann diese Stelle und lebte, ohne zu arbeiten, über ein halbes Jahr sehr flott, besuchte Rennen, spielte und gab viel Geld aus. Das ist erklärlich, da ihm bei dem Ueberfall auf Altbner 8000 Mark in die Hände gefallen waren. Aber bereits Oktober 1907 stand er wieder mittellos da. Er hatte seinen Raub in dieser kurzen Zeit verbracht. Wobon er dann gelebt hat, steht noch nicht fest. Seine Frau, ein früheres Dienstmädchen, hat bis in die letzte Zeit Aufwartedienste getan, da sie offenbar wenig Unterstützung von ihrem Manne erhielt. Sie galt überall als sehr ordentlich.

Der „Börsencoup“ gegen Rochette.

Paris, 29. Juli.

In der heutigen Sitzung der Rochettekommission sprachen zunächst der Bankier Quentin über die Börsenoperationen bei der Verhaftung Rochettes und der frühere Präsident des Handelsgerichtes über die Konkurserklärung des „Crédit minter“. Quentin erzählte, daß besonders am 20. und 21. März, also unmittelbar vor der Verhaftung Rochettes, seine Werte in großen Mengen à décaouvert verkauft worden seien. Die Höhe der in dieser Weise umgesetzten Beträge habe am 21. März zwei Millionen erreicht und sei am 31. März nach der Verhaftung auf drei Millionen gestiegen. Er habe die Ueberzeugung, daß ein Börsencoup gegen Rochette vorlag, durch den er selbst großen Verlust erlitten habe. Als interessant ist aus seiner weiteren Aussage hervorzuheben, daß die Beziehungen des Bankhauses Rivaud-Rintelin zur Polizeipräfektur Börsengespräch waren. Als er gegen die Zulassung des Bankhauses Rivaud-Rintelin zu einem Handelsinsolvenz einige Einwendungen machte, sagte der Präsident: „Machen Sie keine Opposition.“ Rivaud, der früher bei ihm angestellt war, habe bereits damals einige Geschäfte von kleinerem Umfange für den Rabinetsdirektor Yves Durand gemacht. Deshalb sei ihm angefallen, daß 1907 Durand als Kommanditär dieses Bankhauses öffentlich genannt wurde. Die Aussagen des früheren Präsidenten des Handelsgerichtes Chapuis standen zum Teil im Widerspruch mit denen des gerichtlich bestellten Konkursverwalters Graus. Es wurde deshalb beschloffen, beide Herren einander gegenüberzustellen.

Nachmittags fand die gemeinsame Vernehmung der Herren Bichereau, Gaudrion und Durand statt. Bei dieser Konfrontation widersprach der Rabinetsdirektor dem Bankier und seinem Strohmann, als Gaudrion und Bichereau ihm erklärten, die Angaben des Rabinetsdirektors seien falsch. Die Vernehmung dauerte abends noch fort.

Im Urteil gegen Rochette, der zu zwei Jahren Gefängnis (nicht, wie irrtümlich berichtet worden ist, zu drei Jahren) verurteilt wurde, ist noch nachzutragen, daß die Zivilklage Bichereaus, welche die Basis der Anklage bildete, als nicht annehmbar und schlecht begründet (non recevable et mal fondé) zurückgewiesen wurde. Daß dessenungeachtet die auf Grund dieser Klage eingeleitete Untersuchung zu einer Verurteilung geführt hat, ist einer der vielen Widersprüche des seltsamen Prozesses.

Crippen und die Polizei.

London, im Juli.

Der Geheimpolizei ist in der Schätzung der Mittelwelt während des letzten halben Jahrhunderts ziemlich tief gesunken. Seine Rolle in der Kriminalroman-Literatur von einst und jetzt bietet den Maßstab dafür. Inspektor Savert in Viktor Hugo's „Miserables“ und sein englischer Kollege Inspektor Bucket in Dickens' „Bleak House“ sind Helden des Spürsinns. Ihre Witterung ist untrüglich, ihr Scharfblick fabelhaft, ihre Ausdauer in der Verfolgung unermüdlich. Aus den Wäldern von ebem sind Schätze geworden, in der Literatur jedenfalls. Bei Conan Doyle sind alle berufsmäßigen Detektive Trottel. Sein Sherlock Holmes, das Findigkeitstierchen, ist Dilettant, Amateur. Doyle ist deswegen schon oft getadelt worden. Im Lichte von Vorkommnissen der jüngsten Zeit offenbar mit Unrecht. Daß die Londoner Geheimpolizei in diesem Augenblick von den Ueberhebern eines halben Dutzends Morbaten, die sich dieser Tage hier ereignet haben, noch ohne jede Spur ist, möchte hingehen. Daß sie aber den mutmaßlichen Mörder seiner Frau, den amerikanischen Kurpfuscher Crippen, hat entwisphen lassen ist in Anbetracht aller Umstände unerhört.

Eine Ehefrau, Varieteekünstlerin, verschwindet plötzlich aus dem Hause, das sie im beliebtesten Teile von London längere Zeit mit ihrem Manne (einem amerikanischen sogenannten Doktor, der in Labouchères „Truth“ und anderen Blättern schon wiederholt als Quackfalter an den Pranger gestellt worden ist) bewohnt hat. Man hört und sieht nichts mehr von ihr — Freunde und Bekannte des Paares werden flüchtig. Der Mann sucht ihren Verbleib zu zerstreuen, indem er Todesanzeigen versendet, wonach sie auf einer unvorhofft unternommenen kalifornischen Geschäftsreise erkrankt und gestorben sein soll. Sein Tippsträulein und Liebchen paradiert in der Garderobe und mit den Schmuckstücken der Verschwundenen. Als die Polizei dem trauernden Witwer endlich auf den Zahn zu fühlen beginnt, bezeichnet er selbst seine bisherige Darstellung von dem Verbleib seiner Frau als erlogen, die Todesanzeige sowie einen Brief, den er mit ihrer Unterschrift am Tage vor ihrem Verschwinden versandt hatte, als Fälschungen. In Wahrheit habe sie sich nach einem ephemerem Streit ohne alles Gepäck aus dem Hause entfernt, wohin, wisse er nicht. Darauf Hausdurchsuchung bei diesem merkwürdigen Chemann, den das rätselhafte Verschwinden seiner Frau anscheinend nicht im mindesten beunruhigt. Da sie fruchtlos ausfällt, erklammert die Londoner Kriminalpolizei einer bisher unerforschten Höhepunkt moderner Humanität: sie nimmt dem des Mordes dringend Verdächtigen, anstatt sich seiner Person für alle Fälle zu versichern, das feierliche Versprechen ab, nicht zu fliehen. Tags darauf ist er über alle Berge.

Das bewundernswerte britische Talent für nationale Selbstreklame bringt es fertig, auch diese beinahe ungläubliche Blamage in England günstigen Sinne auszubuten. Wir sind eben eine Nation von Freiern, heißt es. Bei uns darf niemand seiner Freiheit beraubt, in Haft genommen werden, ohne hinlängliche Beweise seiner Strafbarkeit, und solche lagen bei Crippen nicht vor. Diese trisumige Theorie bedeutet, in die Praxis umgesetzt, die Vogelfreiheit aller Nichtverbrecher. Gälte sie wirklich, so könnte bis zum Augenblick seiner gerichtlichen Ueberführung in letzter Instanz kein Angellager verhaftet werden und es wäre,

Wenn alle Missetäter bis dahin frei herumlaufen dürfen, am Ende besser, dafür die Harmlosen zu ihrer Sicherheit einzusperren. In Wirklichkeit werden Tag für Tag von Londoner Volkstribunalen zahllose Menschen, auf denen der Verdacht lastet, eine Semmel oder einen Schilling entwenden zu haben, „remanded for a week“, auf eine Woche in Untersuchungshaft genommen. Würde man mit dem mutmaßlichen Mörder Crippey ebenso verfahren, man hätte ihn nach dem Zeichensunde im Keller seines Hauses beim Wicel gehabt. Wollte die Londoner Kriminalpolizei aber durchaus ihrer unbegrenzten Hochachtung vor diesem schweren Jungen Ausdruck geben, indem sie ihn jarter anfaßt als täglich Dutzende von Pennbrütern und -schweibern, so brauchte sie, anstatt auf sein Wort zu haben, ihn ja nur beobachten zu lassen um seine Flucht zu verhindern. Ihn jetzt außerhalb des Reichsbildes von London zu suchen, erscheint lächerlich. Muß er nicht den Eindruck empfangen haben, daß ein Blutschuldiger nirgends sicherer ist als hier, wo man ihn so ungemein schonend bezeugt?

Die Sicherheitswächter der Weltstadt par excellence verlassen sich arglos auf das Ehrenwort eines Schafottkandidaten. Der Gesandtschaft für englische Gefängnisreform nimmt Wochenlang in den Strafanstalten in Aufsicht. Die „Daily News“ macht für die Mordepidemie der letzten Wochen das anormale, düstere Wetter verantwortlich — kosmische, anstatt der beliebten individuellen Dämmerzustände. Man fragt sich bei so wild gewordenem Humanitätsbüßel allen Ernstes: Sind wir noch Menschen?

Zu der Unterschlagung des Briefträgers.

Berlin, 29. Juli.

Die letzte Spur des Defraudanten Bergmann weist nach Hamburg. Heute Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr eilte ein Mann, auf den die Beschreibung des flüchtigen Briefträgers paßt, in großer Aufregung auf dem Lehrter Bahnhof an einen falschen Schalter. Von dort mußte er an den richtigen Schalter verwiesen werden, wo er



Briefträger Bergmann, der nach Unterschlagung von 50.000 Mark auf dem Postamt 17 in Berlin die Flucht ergriff.

eine Fahrkarte nach Hamburg löste und einen Hundertmarkschein in Zahlung gab. Die Polizei in Hamburg ist bereits benachrichtigt worden.

Berlin, 30. Juli. (Spezialtelegramm). Heute früh gelang es der Polizei, in einem der hiesigen Hotels den Briefträger Bergmann an der mit 50.000 Mark flüchtig geworden war, zu verhaften. Fast der ganze Betrag konnte ihm abgenommen werden.

Die alte Etikettenfrage

zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Vatikan droht neuerdings wieder akut zu werden.

Wien, 29. Juli. Der Hof und das auswärtige Amt befinden sich in einer höchst peinlichen Lage. Von Italien ist an den österreichischen Hof ebenso wie an alle europäischen Höfe die Einladung ergangen, der Enthüllung des Viktor-Emmanuel-Denkmal beizuwohnen. Es sei selbstverständlich, daß dem Kaiser nicht zugemutet werden könne, nach Rom zu reisen, doch hoffe man bestimmt, daß ein Mitglied des Kaiserhauses dem feierlichen Akt beizuwohnen werde. Nun wird die alte Schwierigkeit mit dem seit 25 Jahren schuldigen Besuch des österreichischen Kaisers an italienischen Höfen wieder akut. Der Papst verlangt bekanntlich, daß ihm der erste Besuch gilt, sobald der Kaiser von Oesterreich oder sein Vertreter Rom betritt. Der König von Italien kann den ihm geltenden Besuch nicht nach dem Besuche im Vatikan annehmen. Erzherzog Franz Ferdinand weigert sich, in dieser Sache den Kaiser zu vertreten.

Thronverzicht des Erbprinzen von Montenegro.

Einem Telegramm aus Belgrad zufolge ist dort das Gerücht aufgetaucht, der Erbprinz Danilo von Montenegro beabsichtige, anlässlich des Regierungsjubiläums des Fürsten Nikita zugunsten seines jüngeren Bruders Mirko, der verheiratet ist und Kinder hat, auf die Thronfolge zu verzichten. — Erbprinz Danilo Alexander ist am 17. Juli 1871 alten Stils zu Cetinje geboren. Er ist seit dem 15. Juli 1899 mit Miliza, geborenen Herzogin Jutta zu Mecklenburg vermählt. Dieser Ehe sind keine Kinder entsprossen. Sein jüngerer Bruder Mirko ist am 5. April 1879 geboren, steht also im 31. Lebensjahre; er heiratete am 12. Juli 1902 Natalie Konstantinowitsch. Dieser Ehe entstammen zwei Söhne: Prinz Stephan, geboren zu Cetinje am 14. August 1903,

gestorben zu Cannes am 4. März 1908, und Prinz Michael, geboren zu Podgorica am 11. September 1908.

Chronik u. Lokales.

Zum Uebergang von einem Glaubensbekenntnis zu einem anderen.

Der Vorsitzende des Ministerrates P. A. Stoppin hat in Angelegenheiten des Ueberganges von einem Glaubensbekenntnis zu einem anderen folgende erklärende Bestimmungen erlassen:

1. Ein solcher Uebertritt von einem Glauben zum anderen kann von der Gouvernementsbehörde unter Beobachtung der im Art. 6 und 779 der Gesetzsammlung (Ausg. 1896) enthaltenen Forderungen konfessioniert werden, d. h. nicht anders, als wenn die am Glaubensübertritt interessierten Personen, ohne Zutun der Geistlichkeit des Glaubensbekenntnisses, zu dem sie über-treten, selbst darum nachsuchen.

2. Ein Glaubenswechsel wird nur bei Personen zugelassen, welche das 21. Jahr erreicht haben.

3. Der Uebertritt vom evangelisch-protestantischen (lutherischen, reformierten, mennonitischen und baptistischen) Glaubensbekenntnis zu einem anderen Glauben erfordert keine besondere Genehmigung der Gouvernementsbehörde. Solche Personen haben ein mit Stempelmarken versehenes Gesuch einzureichen, worauf der Prediger dem Konfessorium Anzeige darüber erstattet.

4. Ein solcher Uebertritt wird zu allen christlichen Glaubensbekenntnissen gestattet, deren Lehre nicht kriminalisier bestraft wird. Ebenso ist der Uebertritt zu den Altgläubigen und umgekehrt gestattet.

Durch diese Verfügung wird die Wirkung der Zirkulare vom 5. Juli 1904 und vom 12. November 1907 aufgehoben.

*** 3- und 4-Klassige Volksschulen.** Im Unterrichtsministerium wird neuerdings die Verdoppelung der Zahl der normalen (3- und 4-Klassigen) Elementarschulen in den Grenzmarken mit fremdstämmiger Bevölkerung, vorwiegend im Kaukasus und Polen erwogen. Diese Frage ist bekanntlich schon unter Minister Bogoljubow aufgeworfen, von dessen Nachfolgern zum Teil durchgeführt worden, bis auf Minister Ransmann, welcher die Zahl russischer Schulen in den erwähnten zwei Grenzmarken zu vermehren nicht nötig erachtet hatte; er hatte einer Vermehrung von Volks- und Stadtschulen bloß für Sibirien zugestimmt, namentlich in den entlegeneren nördlichen Rayons. Gegenwärtig verhandelt die Frage ihre Ausföhrung folgenden Umständen: Die bestehenden Elementarschulen im Kaukasus und in Polen sind ihrem Wesen nach weit davon entfernt, ihrer nach Ansicht des Ministeriums eigentlichen Bestimmung zu entsprechen — die Kenntnis der russischen Sprache und Literatur sowie die Orthographie zu verbreiten. Diese Schulen werden von den Kindern der Fremdstämmigen gemindert und dienen bloß einem geringem geringen Teil der russischen Bevölkerung, während die an Zahl fast doppelten Kirchen- und Missionarschulen ihrer Einrichtung nach nicht geeignet wären, ein Resultat zu erzielen, vielmehr nur die Lust vertreiben, in russischen Schulen zu lernen.

*** Regeln bezüglich der Geschäftsfirmer.** Das Ministerium für Handel und Industrie hat bekanntlich ein Gesetzprojekt über „Firmenregeln“ ausgearbeitet. Der Konseil der Kongresse der Vertreter des Wollhandels und der Landwirtschaft hat nun aus diesem Anlaß eine Denkschrift abgefaßt, in welcher verschiedene Wünsche ausgesprochen werden. Erstlich solle sich das geplante Gesetz nur auf neu entstehende Firmen erstrecken und auf die schon bestehenden keine rückwirkende Kraft ausüben. Weiter soll in dem Gesetz klar gesagt werden, ob die Registrierung der Firmen obligatorisch oder fakultativ ist, und, falls sie obligatorisch sein sollte, welche Folgen es nach sich zieht, wenn eine Firma die Registrierung ablehnt. Drittens soll auch nur eine Rayon-Registrierung Kraft für das ganze Reich haben. Die Forderung, daß Firmen nicht den gleichen Namen führen dürfen, soll sich nur auf gleichartigen kommerziellen und industriellen Unternehmungen erstrecken d. h. ein Geschäft, das mit Tee handelt, soll dieselbe Firma führen dürfen, wie ein Geschäft, das mit Nägeln handelt. Konkreter kann ja solche Firmen einander nicht machen, es scheint uns aber doch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß solche gleichen Firmennamen unter dem größeren Publikum Konfusion anrichten können. Endlich soll nach dem „Gerold“ im Gesetz genauer festgelegt werden, für welcher Art Schulden des früheren Besitzers einer Firma ein neuer Firmenkäufer haftet.

*** Türkischer Konsularbezirk.** Das Polizeidepartement erhielt die Mitteilung, daß zu dem türkischen Konsularbezirk in Warschau außer dem Königreich Polen die Gouvernements Russland, Kowno, Wilna, Litauen, Witebsk und Minsk gehören werden. Bis zur Ernennung eines türkischen Konsuls in Warschau, wird jedoch das Petersburger Konsulat den Konsular-Angelegenheiten der türkischen Untertanen vorstehen.

*** § Beurlaubt.** Der Friedensrichter des IX. Bezirks ist verreist, während seiner Abwesenheit wird ihn der Friedensrichter des III. Bezirks vertreten.

*** § Von der Eisenbahn.** Der Güterverkehr hat in der letzten Zeit auf der Lodzer Fabrikbahn und auf der Krakauer Bahn beavert zugenommen, daß es abermals an gedeckten Waggons mangelt. Die Magazine sind infolgedessen überfüllt und die Güterexpedition läßt viel zu wünschen übrig.

*** Der Zahnärztliche Beruf.** Jetzt, beim Beginn des neuen akademischen Jahres, tritt wohl an manchen, der im vorigen Semester eine mittlere

Lehranstalt absolvierte, die Frage heran: „was nun?“ Und da es in Russland so wenig höhere Lehranstalten gibt, sollte doch unsere Jugend mehr als bisher ihre Aufmerksamkeit den zahnärztlichen Schulen zuwenden. Wir kennen viele Städte im Reich und in Polen mit 10—15000 Einwohnern, in denen es keinen einzigen Zahnarzt gibt, und jeder, der den zahnärztlichen Beruf zu seiner Spezialität erwählt, ist daher einer guten Existenz sicher. Wozu also in einem Color Beschäftigung suchen oder sich mit elend bezahltem Unterrichtes blagen, wenn man die Möglichkeit hat, sich eine selbstständige Stellung zu verschaffen? In Lodz z. B. gab es vor einigen Jahren nicht mehr als 10 Zahnärzte, während es jetzt deren weit über 100 gibt. Und alle erwählen sich gut; ja manche haben es sogar zu einem bedeutenden Wohlstand gebracht. Daß der Zahnarzt der leidenden Menschheit Hilfe bringt, muß doch auch unsere Jugend zu diesem Beruf verlocken — einem Beruf, der in moralischer und materieller Hinsicht so viel Befriedigung gewährt. Noch eins: Augenblicklich genügt noch ein Zeugnis über Beendigung von sechs Klassen zur Aufnahme in eine zahnärztliche Schule, während nach der in kurzem bevorstehenden Reorganisation dieser Schulen das Reifezeugnis einer Klasse mittleren Lehranstalt gefordert werden wird. Die Lodzer zahnärztliche Schule steht in wissenschaftlicher Hinsicht ganz auf der Höhe; zum Unterricht sind die besten Lehrkräfte engagiert, sowohl für die theoretischen Vorträge als auch für die praktischen Arbeiten. Die Mängelheiten der Anstalt sind in einem der schönsten Häuser unserer Stadt untergebracht. Der Leiter der Schule, Herr Zahnarzt Zadewicz, hängt mit großer Liebe an seinem Fach und schenkt weder Mühe noch Kosten, um diese Bildungsanstalt immer noch zu verbessern. Wir wünschen dieser Institution und den Mitarbeitern an derselben vollen Erfolg in ihrer Arbeit zum Wohle der leidenden Mitmenschen!

*** In der neunten Runde des Hamburger Schachturniers** gewann Chotimirski ein Damengambit gegen Marhal durch seines Spiel in einer wilden Partie. Spielmann gewann gegen Jorgacs in einer italienischen Partie durch schwaches Spiel seines Gegners. Tartakower spielte gegen Leonhardt Damenbauer gegen Königbauer, brachte aber ein inoffizielles Opfer und verlor die Partie. John gewann in einer Mac-Cutcheon-Variante gegen Reichmann einen Bauern, verlor aber doch noch die Partie; Duras gewann in einer spanischen Partie gegen Yates die Qualität und damit die Partie. Schlechter verlor ebenfalls in einer spanischen Partie gegen Speyer einen Bauern, konnte aber durch ewiges Schach noch remis machen. Die Partie Wienzowitsch-Mechin, ein Damenbauernspiel, nahm von Anfang schon Remischarakter an, die spanische Partie Koehnleu-Salwe wurde in Remisstellung abgebrochen. Dr. Terrasch war frei. Stand nach der neunten Runde: Wienzowitsch, Schlechter 6, Duras 5 1/2, und eine Hängepartie, Chotimirski, Spielmann 5 1/2, Marshal 5, Tartakower 4 1/2, Leonhardt, Reichmann, Mechin 4 und eine Hängepartie, Salwe 3 1/2, und eine Hängepartie, Jorgacs, Speyer 3 1/2, Terrasch 3, Koehnleu 2 1/2, und eine Hängepartie, John 2 1/2, Yates 1/2.

*** Die Leiche im Sopha.** Den Informationen der Einwohner von Zawada zufolge, stellt sich die Sache wie folgt dar: Am Dienstag gegen 11 Uhr vormittags kehrte vom Gottesdienst in Hidel eine der Bäuerinnen zurück. Auf dem Wege unweit von Zawada, in dem Bache, der sich dort entslang zieht, sah sie die Kante eines Gegenstandes über den Ufertrand emporragen, wie es ihr schien, die Kante einer Kiste. Die neugierig gewordene Bäuerin eilte in das Dorf und setzte von ihrer Entdeckung die näheren und entfernteren Nachbarn, sowie den Woiw der Gemeinde in Kenntnis. Mit Hilfe von Spitzhaken wurde jene Kiste, die über zwei Meter lang, sowie einen halben Meter hoch und breit war, aus dem Wasser gezogen. Die Kiste war sehr sorgfältig in Wasmatten gehüllt und mit Äußerst fest mit Schnuren der Länge und der Quere nach doppelt umwunden. Im Innern waren die Schnuren durchgehenden und die Wasmatten abgewickelt. Unter den Wasmatten zeigte sich ein mit Wachsleinwand überzogenes Sopha, das an zwei Scharnieren in der schwarzen Kiste hing. Nachdem der Oberteil empor gehoben, erstlickten die Bauern einen zusammen gefalteten, mit Wasser durchtränkten Belzmantel, mit schwarzem Ueberzug und sogenannten Äußertragern. Dieser Mantel war kürzer wie das Sopha, das Ende der Kiste aber war mit Papier ausgefüllt. Erst nachdem man den Mantel empor gehoben, bot sich ein erschütternder Anblick. Unter dem Belzmantel lag die Leiche eines Mannes. Die Leiche war nackt, nur bis zur Hälfte mit einem bunten Hemde bedeckt. Die Leiche des Mannes war an drei Stellen gefesselt: unter dem Halse, die über die Brust gefetzten Arme waren mit einer Bandage zusammen gebunden und schließlich die mit Papier umwickelten Füße mit Schnuren. Die Leiche wies schreckliche Wunden auf. Der Schädel ist in der Gegend der Schläfe gespalten, ein Teil der Hienischale befindet sich auf einer kahlen Stelle des zerzausten rothblonden Haars. Außer dieser Wunden sind zwei Schnittwunden am Genick sichtbar. Die Schnittwunden sind tief und gehen in der Richtung der Halsadern, die wahrscheinlich auch durchgeschnitten sind. Neben dem rechten Ohr befindet sich ein tiefe Wunde in der Richtung nach dem Gehirn. Mit einem schweren Instrument wurde auch noch eine Wunde am linken Schlüsselbein beigebracht. Die Leiche ist mit einem bunten Hemd umgürtet, welches das Zeichen der Krakauer Firma „Polakiewicz und Skorzewski Florjanzsaffrage“ trägt. Der Boden des Sophas, auf welchem die Leiche ruht, ist mit einem blauweißen Plaid überdeckt. Um das Sopha völlig anzufüllen, legten die Mörder außer dem Mantel und dem Plaid, eine Matratze aus Seegras und 2 Kopfkissen hinein; ein rothes, ohne weißen Ueberzug, und ein zwei-

tes seidenes, sogenanntes Salonkissen, mit grünrothem Ueberzug und mit Goldstickerei. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde das Sopha gegen Mitternacht von Montaa zu Dienstag in den Graben geworfen. Die Leiche befindet sich bereits in einem so weit vorgerücktem Zustande der Verwesung, daß sich auf der Brust und im Gesicht bereits arline Flecke zeigen. Schon auf den ersten Blick fällt bei der Besichtigung der Leiche der Umstand auf, daß das Sopha, trotz der großen Wunden, absolut keine Blutspuren aufweist, und einzelne Wunden, besonders die am Halse, erwecken den Eindruck, daß sie nach der Verübung des Verbrechens angebracht wurden. Diese Tatsache führt zu der Annahme, daß die Mörder das Verbrechen nicht auf dem Sopha, wie anfangs geglaubt, sondern wo anders verübten und die Leiche erst, nachdem sie abgewaschen, in dem Sopha verpackten. Der Ermordete, der außergewöhnlich wohlgeformte zarte Hände sowie Füße hat, die keinerlei Abdrücke aufweisen, gehörte zweifellos der Intelligenz an; die Qualität des bei der Leiche gefundenen Hemdes läßt dasselbe schließen. Der Ermordete wählte etwa 40 Jahre. Die Einwohner des mit Zawada grenzenden Dorfes Ruda sahen in der Nacht von Montag zu Dienstag einen Wagen eilhaft vorüberfahren, auf dem sich eine „Kiste“ befand. Dieser mit einem Werbe bespannte Wagen besaß außer der geheimnisvollen Kiste einen Kutscher. Diese Angaben der Einwohner des Dorfes Ruda stimmen auch mit den Spuren überein, die man am Rande des Grabens entdeckte. Dort wurde, wie aus den Spuren hervorgeht, die Kiste in einiger Entfernung von dem Grabenrande vom Wagen herabgeworfen und sodann stieß sie jemand in das Wasser. Tatsächlich sah auch der Nachtwächter von Ruda gegen 1 Uhr nachts zum Dienstag ein Gefährt vorüberfahren in der Richtung von Hidel, so rasch, als das Pferd laufen konnte. Im letzten Moment wird noch berichtet, daß in vergangener Woche mit der Bahn ans Czernochau nach Klonowice ein Sopha kam, in gewisser Beziehung der im Wasser gefundenen Kiste entsprechend, das, wie es sich erweist, von einer unbekannt Person abgenommen wurde. Dieses mit Wasmatten umhüllte Sopha besaß sich drei Tage auf der Station und diente den Stationsnachtwächtern, weil es auf dem Perron stand, als Ruheplatz. Zweifellos wird durch die weiteren Erhebungen das ungewöhnliche Rätsel gelöst werden, das in der stillen aberkautreibenden Gegend eine so ungeheure Sensation wach ruft. Das Sopha mit der Leiche befindet sich an dem Orte, an welchem es aus dem Wasser gezogen wurde, und wird dort unter der Dohrt des Dorfwächters so lange bleiben, bis die Gerichts- und Medizinalbehörden eintreffen.

Am Donnerstag Nachmittags, um 1 Uhr traf die gerichtsarztliche Kommission ein, bestehend aus dem Untersuchungsrichter Swieczinski, dem Kreisarzt Dr. Gurbaki und den Vertretern der örtlichen Polizei. Um 1 1/2 Uhr wurde mit der Obduktion der Leiche begonnen, die bis um 7 Uhr abends dauerte. Nach eingehender Prüfung des Charakters der Wunden, gelangte die Kommission zu der Ueberzeugung, daß der Unglückliche im Schlafe ermordet worden sein mußte, während er auf der linken Seite lag, und daß die mit großer Kraft und Verstandnis mit einem scharfen Beil beigebrachten schweren Wunden den Tod fast unmittelbar herbeiführten. Wie Dr. Gurbaki in dem Protokoll konstatiert, trägt das Antlitz des Unglücklichen einen lebenden Ausdruck; augenscheinlich hat er während ihm die Schläge versetzt wurden die Mörder, ihn nicht zu töten. Nach Prüfung der einzelnen Theile, konnte festgestellt werden, daß der Ermordete zu den völlig gefunden Deuten gehörte. Spuren am Halse beweisen, daß einer der Mörder das Opfer auch würgte, während ihm die Schläge versetzt wurden. Nach erfolgter Obduktion wurden sämtliche Gegenstände, die sich bei der Leiche befanden, versiegelt und als Beweisstücke für die fernere Untersuchung aufbewahrt, d. h. nach der Kreisverwaltung in Noworodnoek abgefannt. In der Hand der Aussagen, welche die Bauern der Umgegend machten, sowie auf Grund der Spuren, dürfte es nicht schwer fallen, die Mörder ausfindig zu machen. Die Leiche des Ermordeten wurde auf dem Friedhofe in Klonowice beerdigt, nachdem vorher eine photographische Aufnahme von ihr angefertigt worden.

*** Dankfagung.** Folgende Spenden sind bei dem Unterzeichneten eingegangen: Zur Erinnerung der Kirche: Von den Herren: J. Hing 6 Rbl., J. Kreter 3 Rbl., A. Krüner 15 Rbl., A. Wegner 1 Rbl., A. Wöfme 50 Rbl., E. Kratsch 3 Rbl., E. Mulca 2 Rbl., R. Schulz 1 Rbl., G. Kreter 3 Rbl., A. Förster 1 Rbl., F. Schmalz 25 Rbl., R. Schwarz 5 Rbl., F. Brauer 3 Rbl., E. Pfeiffer 3 Rbl., Frau Schwertner 10 Rbl., D. Hinte 7 Rbl. 50 Kop., J. Wlejszinski 5 Rbl., Adam Friedenstab 75 Rbl., J. Wolbert 15 Rbl., J. Fogel 5 Rbl., R. Fogel 5 Rbl., E. T. Neumann 25 Rbl., R. Strauß 3 Rbl., G. Wünsche 20 Rbl., Frau Wlejszinski 1 Rbl. 50 Kop., G. Star 15 Rbl., E. Koschade 7 Rbl. 50 Kop., A. Schmidt 100 Rbl., E. R. Krepf 15 Rbl., J. Zarisch 100 Rbl., Frau R. Konu 6 Rbl., J. Seiler 6 Rbl., R. Wisniewski 3 Rbl., W. Weigelt 12 Rbl. 50 Kop., Fr. L. Wagner 5 Rbl., Fr. Theobald 5 Rbl., L. Waib 3 Rbl., A. Diering 1 Rbl., S. Reiter 1 Rbl., R. Kade 1 Rbl., Süß 1 Rbl., Fr. E. Kade 1 Rbl., R. Hittmann 1 Rbl., J. Zorn 1 Rbl. 50 Kop., Frau Henke 10 Rbl., W. Zorn 3 Rbl., A. C. Steuber 20 Rbl., W. Siphanski 10 Rbl., Fr. W. Liebert 5 Rbl., Frau W. Dutsch 3 Rbl., J. Seemann 2 Rbl., J. Reichmann 2 Rbl., J. Agather 15 Rbl., Fr. R. R. 20 Rbl., F. Fischer 5 Rbl., J. Hoffmann 3 Rbl., R. Frische 15 Rbl., F. Mannaberg 50 Rbl., Fr. D. Hardt 5 Rbl., A. Schille 25 Rbl., A. Herrmanns 20 Rbl., F. Schiller 10 Rbl., W. Kerst 3 Rbl., J. Seifke 15 Rbl., G.

Knoch 5 Abl., J. Schmalenberg 3 Abl., W. Keibert 2 Abl., A. Salinski 2 Abl. Für das evangelische Waisenhaus: Frau B. Förster 10 Abl., S. A. A. Sander 10 Abl., Frau D. Harbt 10 Abl. Für die Stadtmision: H. Adam Friedenstab 25 Abl., J. Scharmann 3 Abl., 50 Kop., Fr. Fiebig 3 Abl., durch H. Guse und Horn 2 Abl., 55 Kop., A. N. 15 Abl. Für das Haus der Warmherzigkeit: H. E. L. 3 Abl., A. Heine 5 Abl. Für das Armenhaus: Von den Bedauer Sommerfrischlern 15 Abl. und für das „Gnabdo“ 15 Abl. Den freundlichen Spendern dankt und wünscht Gottes reichen Segen R. Gundlach, Pastor.

* Dankagung. (Eingelant). Von dem Kommiss-Vollagen-Wein sind uns zugunsten der Abgebrannten 20 Abl. — zugegangen, die bei Regulierung der Abrechnung für das Substitutions-Abendbrot, das am 28. d. Mts. stattfand, übrig geblieben sind. Für obige Gabe dankt den edlen Spendern das Hilfsomitee.

* Interne Kriegerrennen finden bekanntlich morgen Sonntag, auf der Helenenhofer Reimbahn statt, die unstrittig beim sportliebenden Publikum ebenfalls vielen Anklang finden werden. Ueber 60 Rennfahrer und Wettläufer haben ihre Beteiligung zugesagt und somit steht zu erwarten, daß den Besuchern des Sportfestes überaus spannende Kämpfe vor Augen geführt werden. Die bedeutenden Sportvereine unserer Stadt, n. zw. der Warschauer Cyclistenverein, der Cyclisten-Touristenverein, die Turnvereine „Aurora“ und „Alter“, der Bahianer Cyclistenverein und nicht zuletzt die Sportvereinigung „Anton“ haben ihre besten Leute gemeldet und wird es ein heißes Rennen um die Palmen des Tages geben. Darum dürfte wohl morgen die Parole lauten: auf nach dem Sportplatz Helenenhof! — Wir heben nochmals an dieser Stelle hervor, daß für die morgigen Rennen die Eintrittspreise bedeutend ermäßigt sind und daß alle Sportplatz-Billetts auch nach dem Park Helenenhof gültig sind.

* Vom Lodzer Sportklub. Das Lokal des genannten Klubs wurde nach der Sztolna-Strasse Nr. 23 übertragen.

* r Gerichtliches. Vor dem Friedensrichter des 5. Bezirks gelangte vorgestern der Prozeß gegen Josef Jankowski zur Verhandlung, wohnhaft an der Targowastraße und angeklagt des Verlaufs von Papieren ohne Vandalenrolle. F. wurde zu 25 Abl. Geldstrafe oder 2 Wochen Polizeiarrest verurteilt.

* r Wegen öffentlicher Ruhestörung wurden vom Friedensrichter des 7. Bezirks zu 10 Abl. Geldstrafe oder 4 Tagen Polizeiarrest verurteilt: Valentin Zimowski, Stanislaw Mitolajczyk und Jan Wozniak.

* r Verhaftung. Voranestern Abend wurde von der Landpolizei in der Colonie Radogosc ein verdächtiger Mann angehalten, der etwa 30 Jahre alt sein mochte. Er erwies sich als der wegen Diebstahls bereits wiederholt bestrafte Feliz Klusiat.

* Feuer. Heute vormittag um 10 Uhr kam in der Fabrik an der Perzejazdstraße Nr. 54 ein Feuer zum Ausbruch, weswegen der 1. und 2. Zug der Freiwilligen und die städtische Wehr alarmiert wurden. Das Feuer löschten jedoch die Mannschaften des zweiten Zuges, die zuerst auf dem Brandplatze erschienen und brandchten daher die anderen Züge nicht in Aktion zu treten. Der Schaden ist nicht bedeutend.

* Eisenbahn-Diebstahl. Auf der Güterstation der Kaiserlichen Eisenbahn in Warschau bemerkte man an einem aus Lodz eingetroffenen Waggon das Fehlen der Plombe. Nach erfolgter Kontrollierung der Ladung wurde festgestellt, daß zwei Ballen wollener Lächer im Gewicht von 16 Pfd 20 Pfund von irgend wem gestohlen wurden.

* Unfall. Auf dem Neubau Krulacki Nr. 6 wurde heute früh um 6 1/2 Uhr der Maurer Josef Katalczyk durch Unvorsichtigkeit mit einem eisernen Träger am linken Arme erheblich verletzt. Ein herbeigekommener Arzt der Unfall-Versicherungsstation legte dem Verletzten der ersten Verband an.

* r Diebstahl. Im Hause Sosnakraße Nr. 9 in Baluty drangen Diebe in die Wohnung von Siegmund Tenet und entwendeten

Wäsche im Werte von 40 Abl. Den Dieben gelang es unbehelligt zu entkommen.

Telegramme.

Petersburg, 30. Juli. (P. L.-A.) Die Amtsfunktionen des beurlaubten Unterrichtsministers hat temporär dessen Gehilfe Ujanow übernommen.

Odesa, 30. Juli. (P. L.-A.) Die Sanitätskommission hielt unter dem Vorsitz Prof. Woronins Beratungen betreffs der Erarbeitung von Maßregeln zum Kampfe gegen die Pest ab. Zur Vertilgung der die Seuche verschleppenden Motten wurde beschloffen, eine Abteilung von Rattensängern zu organisieren und überall im Hafen Rattensfallen anzustellen.

Batum, 30. Juli. (P. L.-A.) Das Mitglied der türkischen Deputiertenkammer Pashymachian ist verhaftet worden. Er steht unter der Anklage, im Jahre 1905 in Tiflis an einem politischen Verbrechen beteiligt gewesen zu sein.

Tiflis, 30. Juli. (P. L.-A.) In Grosny fand ein Kongreß von 300 Vertretern aller Dorfgemeinden des Volksstammes der Tschetschenen statt. Nach einem einleitenden Gottesdienst wurde beschloffen, in Grosny und im Wendenischen Bezirk des Tergebiets eine besondere militärische Tschetschenen-Truppe zu bilden, nach dem Muster des berittenen Dagestangeregiments.

Saifau, 30. Juli. (P. L.-A.) In der Festung Sarjum ist ein chinesischer Beamter mit dem Auftrage eingetroffen, eine telegraphische Verbindung zwischen den chinesischen Grenzorten Tschugutshat und Utschutai herzustellen zu lassen.

Berlin, 30. Juli. (Spezialtelegramm.) Das Ministerium des Innern ordnete an, daß die nach Deutschland kommenden Saisonarbeiter, welche Kinder im schulpflichtigen Alter bei sich haben, nicht in das Land gelassen werden sollen.

Berlin, 29. Juli. Staatssekretär von Aiderlen-Wächter ist von Marienbad kommend hier eingetroffen. Freisler von Schön hat am Vormittag die Geschäfte seinem Nachfolger übergeben.

Wien, 29. Juli. Der Chef des Generalstabs v. Hoegenbock trifft heute in Jschl ein und berichtet morgen dem Kaiser über die Situation der Manövertruppen, die Manöverabsicht oder Manöververchiebung unbedingt notwendig macht. Der Kaiser wird dann die Entscheidung treffen. Aus Pragmehl kommen Nachrichten, wonach die Nothkrankheit jeden Tag an Umfang zunimmt; auch im Bezirk Sambor ist sie aufgetreten. Man spricht von einer Verlegung der Manöver nach Lentschan. Ich erlaube zuverläßlich, daß der Thronfolger gegen die Verchiebung der Manöver ist und die Absage angeht der starkverbreiteten Nothkrankheit für unbedingt notwendig hält.

London, 30. Juli. (P. L.-A.) Unterhaus. Der Premier Asquith machte Mitteilungen über die Konferenz betreffs des Belorechts des Oberhauses. Die Vertreter der Regierung und Opposition hatten 12 Sitzungen abgehalten. Die Beratungen waren zufriedenstellend; es wurde der größte Teil der strittigen Fragen erörtert, und es wäre ein Fehler, die Beratungen jetzt zu unterbrechen.

Belgrad, 29. Juli. Das Belgrader Blatt Depescha wird von authentischer Seite dahin informiert, daß der österreichische Gesandte Graf Forqach nach Abschluß des Handelsvertrages vor der serbischen Regierung die Anerkennung getan habe, daß Kaiser Franz Josef den König Peter als Gast zu empfangen wünsche. Infolge dieses Umstandes, so bemerkt die Depescha noch, wurde vor der Abreise des Ministers des Aeußern Mitowanowitsch nach Marienbad eine Ministerkonferenz abgehalten, wo beschloffen wurde, daß Mitowanowitsch bei seiner Zusammenkunft mit dem Grafen Lehrenthal diese Angelegenheit ausführlich besprechen und zur Ausführung bringen möge.

Täbris, 30. Juli. (P. L.-A.) Dem Endschumen ist aus Teheran ein Telegramm zugegangen, das die Mitteilung über die erfolgte Bildung des Ministerkabinetts enthält. Die Ernennung von jungen, unerfahrenen Ministern hat in Täbris Erstaunen hervorgerufen. — Der Generalgouverneur von Herbedschan hat eine

Verfügung erlassen, wonach allen das Waffentragen verboten wird, mit Ausnahme der örtlichen Sarbassen, Polizisten und Gendarmen, da letztere ausschließlich aus Fildars Sattar und Bagir Chans bestehen. Die Bevölkerung faßt die Verfügung als Gefährdung ihrer Sicherheit auf.

Täbris, 30. Juli. (P. L.-A.) Hier ist eine Handelskammer gebildet worden, der örtliche persische und auch europäische Kaufleute angehören. Zweck der Institution ist, die Handelsbeziehungen zwischen Herbedschan und den europäischen Ländern zu regeln und zu beleben. Große Hoffnungen werden in den sich immer mehr einbürgernden Postbezug von ausländischer Ware nach Täbris gesetzt, wodurch die Transmittanten über den Kaufsakt vermieden werden.

Konstantinopel, 30. Juli. (P. L.-A.) Der Wali von Kiffowa berichtet, daß die Bevölkerung friedfertig die Waffen ausliefern. Es kam zu keinen Zusammenstößen.

New-York, 30. Juli. (Spezialtelegramm.) Der Kassierer der Agentur der russisch-chinesischen Bank W i b e r, der eine halbe Millionen Dollar unterschlagen hatte, stellte sich gestern der Polizei und wurde in Haft genommen.

Die Tifliser Mordmörder gefaßt.

Tiflis, 30. Juli. (P. L.-A.) In der Umgebung der Stadt sind die Mörder des Dr. Agamalow verhaftet worden. Das Mörderpaar erwies sich als der Tifliser Einwohner Martirosjanz, dem Verise nach Feldscher, und dessen Ehefrau. Von der Wirtin des Hauses, wo der Mord geschah, sind die Verhafteten als die Mieter der beiden Zimmer erkannt worden.

König Alfons reist nach Karlsbad.

Karlsbad, 29. Juli. König Alfons besichtigt, wie hier verlautet, in 14 Tagen mit großem Gefolge zur Kur in Karlsbad einzutreffen.

Englischer Eingriff in Tibet?

London, 30. Juli. (P. L.-A.) Die Reuters-Agentur meldet aus Simla: Angesichts der Meldungen über Unruhen in Tibet wurde zwei indischen Regimentern und einer Batterie Bergartillerie der Befehl erteilt, sich marschbereit zu halten und notwendigenfalls nach Tibet abzurücken. In Matanga und Sikkim stehen gleichfalls marschbereite Truppen, welche die britischen Handelsagenten in Hiangku, Jangung und Tibet im Falle der Gefahr beschützen sollen. Die Truppen sollen sich neutral verhalten. Wenn es zu Zusammenstößen zwischen Chinesen und Tibetanen kommt, sollen sie unverzüglich zurückgezogen werden.

Bruch zwischen Vatikan und Spanien.

Rom, 30. Juli. (Spezialtelegramm.) Der Vatikan erklärte, daß das Vorgehen der diplomatischen Enghil verstoße. Angesichts dessen verzichte man auf weitere Unterhandlungen. Der spanische Premier Canalejas erhielt vom König Alfons volle Aktionsfreiheit. — Der spanische Gesandte am Vatikan erhielt die Weisung, Rom zu verlassen.

Die persischen Minister und die Geistlichen.

Teheran, 30. Juli. (Spezialtel.) Das neue radikale Ministerkabinet wird mit einer gewaltigen Opposition seitens der Geistlichkeit aufgenommen. Das Kabinet begünstigt die Mörder Saib Abdulas. — Es werden Aufrufe verbreitet, in denen die liberalen Gedanken als die Ursache allen Ungemachs in Persien hingestellt werden.

Persische Wirren.

Teheran, 29. Juli. Dem Gouverneur von Kermanschah ist es gelungen, die Ruhe in der Stadt wieder herzustellen.

Französischer Hebergreif?

Konstantinopel, 29. Juli. Wie die Zeitungen melden, ist in Jessan eine Karawane von französischen Truppen angegriffen worden. Zahlreiche Personen sollen gefallen sein. Jessan bildet den südlichen Teil von Tripolis und ist türkisch.

Blutige Streikunruhen.
New-York, 29. Juli. Bei einem Zusammenstoß, der, wie bereits kurz gemeldet, zwischen 800 streikenden Angestellten der amerikanischen Zuckerraffineriegesellschaft in Brooklyn auf der einen Seite und der Polizei und den Streikbrechern auf der anderen Seite stattfand, wurden eine Person getötet, drei lebensgefährlich verletzt und eine große Anzahl leicht verletzt. Dem Kampf wohnte eine nach Tausenden zählende Menge bei. Die Angestellten der Zuckerraffineriegesellschaft werden beschuldigt, auf die Streikenden geschossen zu haben. Der Kassierer der Gesellschaft, H. A. Morgan, wurde unter dem Verdacht verhaftet, einen Mann namens Nowolosty getötet zu haben. Im ganzen wurden etwa hundert Schüsse abgegeben. Polizeiverfahren sind einberufen worden, da es noch nicht gelungen ist, die Unruhen zu unterdrücken.

Cholera.

Petersburg, 30. Juli. (P. L.-A.) Die Hauptverwaltung der Gesellschaft des Roten Kreuzes hat zur Hilfeleistung für die ärmere Bevölkerung der Residenz die Errichtung von acht gemeinnützigen Mittagstischen und sieben Teehäusern für 3350 Personen beschloffen.

Ashabad, 30. Juli. (P. L.-A.) Zur Verhinderung der Choleraeinschleppungen hat die persische Regierung die Kaspijsche Gebietsgrenze für den Verkehr geschlossen, mit Ausnahme der Städte Raascha, Gaudan und Serachs. Für aus russischen Häfen einlaufende Schiffe wurde eine fünfjährige Quarantäne bestimmt.

Börsenberichte.

(Telegramme der „Neuen Lodzer Zeitung“).
Warschauer Börse, 30. Juli.

	46.37 1/2	46.37 1/2	46.37 1/2
Chefs auf Berlin	98.75	93.35	98.10
4% Staatsrente 1894	104.60	103.50	—
5% innere Anleihe 1905	104.50	103.50	—
5% innere Anleihe 1906	498	488	—
Prämienanleihe 1. Emission	395	385	—
Prämienanleihe 2. Emission	344	334	340
Goldlohe	94.25	93.25	—
4 1/2% Bodenkreditp.f.a. b. d. b.	—	—	—
4% Bodenkreditp.f.a. b. d. b.	—	—	—
5% Warsh. städt. Pfandbr.	97.50	96.50	97.15
4 1/2% Warsh. Pfandbr.	92.60	91.60	92. —
Alipop, Har u. Schwefelstein	—	—	132
„Russow“	—	—	—
Rudski u. Co.	—	—	—
Strachowice	—	—	162
4 1/2% Lodzer Pfandbriefe	89. —	88. —	—
5% Lodzer Pfandbriefe	99. —	98. —	—
6. Serie	—	—	—
Handelsbank in Lodz	—	—	—
Kaufmannsbank in Lodz	—	—	—
5% Pfandbriefe in Petrikau	—	—	—
4 1/2% Pfandbriefe in Wina	92. —	91. —	—
Diskontobank in Warschau	—	—	—
Warschauer Handelsbank	—	—	498

Vergessen Sie nicht,

dass mein Herren-Garderobengeschäft von jetzt ab sich nicht mehr auf der Petrikauerstrasse 45, sondern auf der

PETRIKAUER-STRASSE Nr. 73

in einem komfortableren Lokale befindet.

Wenn Sie bei billigen Preisen auf Qualität und guten Sitz Gewicht legen, so besuchen Sie mich.

Kein Kaufzwang!

S. GUTTMANN,

PETRIKAUERSTR. Nr. 73.

Dr. H. Rundo

wohnt jetzt 7489

Zawadzkastr. 15.

Nachruf.

Am Freitag, den 29. Juli 1910 verschied unser langjähriger Präses, Herr

Karl Gallmann.

Wir verkieren in dem Dahingeshiedenen einen treuen Berater und ehrenwerten Vereinskollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Leicht sei ihm die Erde!

Dombrowaer Turnverein.

NB. Die Herren Mitglieder werden ersucht an der am Sonntag, den 31. Juli a. c. um 2 1/2 Uhr nachm. von der Dr. Tochtermann'schen Klinik, Podlesna 15, aus stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.

7904

Aquarium

Dir.: P. Kronen.

Sonnabend, den 30. d. Mts.

Truppe Demitrescu.

10 Minuten in Rumänien.

1. Debut der weltberühmten Käthe Gültini der Stern eines jeden bel. Varietè-Programms.

TOKARSKA!!

Nur noch kurze Zeit.

Olli Verra im Märchenlande. Hochinteressante und feinsitz. Novität. Das hier so beliebte polnische Duett Luba (Pförtner).

Mila Bland, Operetten-Soubrette.

Vasti, Orientalische Tänzerin mit eigener Dekoration u. Schiffsessen.

Das großartige, hochinteressante und sensationelle Mieser-Programm enthält 18 I-klassige Attraktionen ohne Konkurrenz. Die Direktion.

Schmerzhaft teilen wir hierdurch allen Freunden und Bekannten mit, daß am Freitag, den 29. Juli, um 12 Uhr mittags, unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine

Emma Kramm

nach langen, schweren Leiden im Alter von 24 Jahren sanft im Herren entschlafen ist. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 31. Juli, um 6 Uhr nachm. vom Trauerhause Wdzywostkastr. 150, auf dem neuen evangelischen Friedhofe statt. Um stillen Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

7783

Lodzer Männer = Gesang = Verein.
Infolge der bevorstehenden Einweihung unseres neuen Sängerkreis findet die

1-te Gesangsprobe des Männerchors am Mittwoch, d. 3. August

abends 8 1/2 Uhr statt und erucht um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Vorstand.

PF AFFENDORF
Restaurant A. Braune.



Sonntag, den 31. Juli 1910:
Grosses

Garten-Konzert

der Scheibler'schen Kapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters A. Thonfeld.

Bei ungünstiger Witterung Tanz-Kränzchen im Saale. Elektrische Beleuchtung.

Hochachtungsvoll A. Braune.

Im „Waldkrug“ an der Hgierzer-Chaussee findet am Sonntag, den 31. Juli 1910 ein

Grosses Gartenfest

statt. Orchester - Tanz - Konfetti u. viele andere Ueberraschungen. Buffet am Orte. Beginn um 2 Uhr nachmittags.

Im Falle ungünstiger Witterung wird das Fest am nächsten Sonntag abgehalten werden. Um zahlreiches Besuch bittet

Wermann Bartsch.

Wo ist das schönste Vergnügen? - Im Gehligischen Garten am Stadtwalde! Morgen Sonntag, **Großartiges Garten-Fest** den 3. Juli a. c.

verbunden mit Theater-Vorstellung und verschiedenen Attraktionen. - Konzert des 2. Schützen-Regiments. - Confetti, Serpentin, bengalisches Feuer, französische Post, Tanzkränzchen im Saale, Feuerwerk und der Komet. - Von 6 Uhr abends ab auf der Bühne gefangen von einem Buffo- und Operetten-Ensemble unter artistischer Leitung des Herrn Gime zur Aufführung: 1. „Liebes-Parodie“, Szene aus dem Studentenleben von M. Garguski; 2. „Die letzten zwei Anbel“, Farce von Dolski. - Ferner: Deklamation, Monologe, Solospiel, internationale Tänze, Compiets und Tanz-Duett.

Das Restaurations-Buffet ist mit kalten und warmen Speisen, sowie mit in- und ausländischen Getränken versehen. - Zufahrt mit der Tramway Nr. 3 bis zu den Friedhöfen, von wo aus bis zum Festplatz spezielle Omnibusse fuhrten werden.

7773

Warnung.

Ich warne hierdurch wiederholt, von N. Ginsberg zwei Wechsel: über 100 Rbl. auf Gienstochau und über 80 Rbl. auf Radon, nicht von L. Rappaport an meine Ordre, zu kaufen, da dieselben längst bezahlt und von mir bereits am 19. Februar d. J. in der „Lodzer Zeitung“ für ungültig erklärt worden sind. N. Ginsberg hat die Wechsel zu unläuterer Zweck wiederrechtlich zurückbehalten und schwebt deshalb gegen ihn ein strafgerichtliches Verfahren.

Franz Waclawik.

Ingenieur

für ein Agenturgeschäft gesucht. Gefl. Offerten unter „K. 25“ an die Exp. dieses Blattes. 7776

Gesucht wird junger Mann

für Komptoirarbeiten zum baldigen Antritt, der auch in Administrationsangelegenheiten bewandert sein muß. Kenntnis der drei Landessprachen erforderlich. Selbstgeschriebene Offerten unter „S. 2. 40“ an die Exp. d. Bl. 7823

Krempel, Mischwolf u. Centrifuge

gebraucht, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter „M. 500“ an die Exp. dieses Blattes. 7780

Ein gebrauchter 2 HP. Ventil-Gasmotor

aber noch im guten Zustande, wird zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote sind niederzulegen in der Lodzer Motorenfabrik Heinrich Wegner, Wdzywostka-Straße 100. 7755

Zu verkaufen eine Universal-Maschine,

als Bandlöse mit Fräs- und Bohrerantrieb, Detourier und Kreislöse, sehr billig, und verschiedene Möbel in der Tischlerei. Promenadenstr. 34. 7594

Fleischerladen

abreifehalber sofort zu verkaufen. Hgostwastr. 53. 7752

Fleischerladen

veränderungshalber sofort zu verkaufen. Hgostwastr. 32. 7792

Verschiedene feuerfichere Kassa-Schränke

billig zu verkaufen. Gänzlich neuer Verkauf. Zielonastraße Nr. 30 im Nähmaschinen-Laden Adurski. 7629

Mehrere hundert Fuhren Eisen - Schlacke

Fuhren abgeholt werden in der Maschinenfabrik v. Otto Goldammer. Zielonastraße 53. 7711

Lodzer Musikverein „Stella“

Zu der am Montag, den 2. August um 8 Uhr abends im Vereinslokale, Zielonastraße 32 stattfindenden

endgültigen Liquidations-Versammlung werden die Herren Mitglieder höflich wie dringend erucht recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Alexander Babiecki,

vereideter Rechtsanwalt ist zurückgekehrt u. wohnt Andrzeja-Str. 37 (Ecke Długa.) Telefon 15-82. 7253

Das Comptoir der Firma Süss & Flatau

befindet sich jetzt Zielonast. 24. 7785

Junger Färber

sucht Stellung als Gehilfe des Färbermeisters. Off. unter „S. 2.“ in der Exp. d. Bl. erbeten. 7817

Ein tüchtiger und zuverlässiger

Heizer,

der auch die Dampfmaschine mit versehen muß, zum baldigen Antritt gesucht. Zu erfragen Wdzywostkastr. 243. 7790

Suche zum sofortigen Antritt einen jungen Mann

für Spinnerei-Comptoir. Bevorzugt werden diejenigen, die ähnlichen Posten bereits bekleidet. Wo? sagt die Exp. dieses Blattes. 7805

Junger Deutscher,

welcher auch der englischen Sprache mächtig ist und Kenntnisse der französischen Sprache besitzt, sucht Stellung als deutscher oder englischer Korrespondent. Gefl. Off. unter F. W. M. 4133 an Rudolf Mosso, Frankfurt a. M. 7994

Fräulein

von 15-18 Jahren, welches aller drei Sprachen mächtig ist, wird gesucht für Galanteriegeschäft. Zu erfragen bei Edm. Stachlewski, Eredniast. 20. 7813

Nachtwächter

zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres Wdzywostkastr. 53. 7793

Laufbursche,

Sohn achtbarer Eltern, kann sich melden, Petrifauerstr. 220 in der Appreitur. 7886

Ein Laufbursche,

der lesen und schreiben kann, wird gesucht. Offerten in der Exped. der „Neue Lodzer Zeitung“ unter „S. 2.“ niederzulegen. 7811

2 Ein-gerische Nähmaschinen,

eine Trommel- und eine Ringstichmaschine fast neu, sowie eine Maschine für 16 Rbl. stehen zum Verkauf. Konstantinerstr. 7, W. 18. 7766

Томаш Павляк

потерял свой паспорт выданный войтомъ г. Блашкы. Нашедший благоволятъ отдать таковой полици. 7791

ЛЮДОВИКЪ МЕЙЕРЪ

потерял свой билетъ на паспортъ выданный фабрикой Эмиля Вилке. Нашедший благоволятъ отдать таковой той-же фабрике. 7801

2 WECHSEL

a 500 Rbl., Aussteller Heinr. Grams, Ordre Emilie Grams, sind verloren gegangen. Erkläre dieselben für ungültig und warne wir Ankauf. EMILIE GRAMS. 7803 Wola Branicka b/ Zgierz.

Dr. med. S. Aronson

gew. Assistent von Prof. Bumm und Dührssen in Berlin, hat sich in Lodz als Spezialarzt für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten niedergelassen. 4515

Wohnt jetzt Passage Meyer 1 Ecke Petrifauer. Sprechst. v. 9-10 1/2 früh u. v. 5-7 ab. Sonntags v. 11-1.

Sämtliche Sommer-Garderoben sind ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert zum Teil bis 50% ermässigt.



Sommer-Räumungs-Verkauf

Montag, den 1. August beginnt mein grosser

EMIL SCHMEGHEL

98 PETRIKAUER-STRASSE 98

7816

Elektrisches Licht-Instytut und Röntgenkabinett

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- u. Harnkrankheiten.

Krótkastr. Nr. 4.

Behandlung mit Röntgenstrahlen (chronische Hautleiden), Finjen- und Quarzlicht (Haarausfall), blaunen und rotem Vogenlicht (eitrige Geschwüre, Furunkel und Wundheilung), Hochfrequenz-Strömen (juckende Hautleiden, Hämorrhoiden, Rückenmarkschwindel). - Endoskopie und Gynoscopia (Harnröhren- und Blasenkrankheiten). - Electrolyse (Entfernung löstiger Haare). - Kanthil (Wargenentfernung). - Vibrationsmassage, Heilkräftbäder und elektrische Glühlichtbäder. - Heilung der Männerchwäche durch Pneumomassage nach Prof. Zabudowski. Krankenempfang täglich von 8-2 und von 5-9; für Damen besondere Wartezimmer. 11069

Dr. Jelnicki,

Andrzeja-Straße Nr. 7. Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten. Sprechst.: von 8-10, 5-8, Damen von 4-5, Sonn- u. Feiertags von 9-12. 4821

Dr. L. Prybalski

Spezialist für Haut-, Haar-, Venen- (Erythema), Gynorgankrankheiten u. Männerchwäche. Poludniowa - Straße Nr. 2. Sprechstunden von 8-1 vorm. und von 6-8 1/2, Uhr abends; für Damen von 5 bis 6 Uhr abends. 10516

Dr. Leyberg,

a. mehrjähriger Arzt d. Wiener Kliniken, ordiniert als Spezialarzt für venerische, Geschlechts- und Hautkrankheiten. Sprechstunden täglich v. 8-12; 5-8, Damen 12-1. Sonn- und Feiertag nur vormittag.

Krutka - Straße Nr. 5.

Dr. I. KRUKOWSKI

Gegielianastr. Nr. 4. Augen-Krankheiten.

Ambulanz für Augenranke,

täglich von 5 bis 8 Uhr abends.

Dr. med. N. Janssen

Augenarzt, Poludniowastr. Nr. 28, W. 3.

Wohnungs-Angebote

Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern u. Küche mit Bequemlichkeiten an der Ecke Hgierze und Koscielna, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres beim Straß des Hauses oder Telefon Nr. 723. 7723

Möbl. Bimmer

mit elektr. Beleuchtung in jeder Preislage empfiehlt J. Wituski, Wdzywostka-Straße 57. 7712

Zwei Frontzimmer

I. Et. mit Balkon, geeignet für Komptoir oder Mode-Magazin, sofort zu vermieten. Zielonast. 11. Zu erfragen beim Wirt. Ein schönes 7688

Frontzimmer,

Partiere, einloch möbliert, ist für 10 Rbl. monatlich zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Wohnungs-Gesuche

EIN LADEN

auf der Petrifauer, oder an einem belebten Punkte zu mieten oder zu übernehmen gesucht. Dasselbe wird auch ein Compagnon mit Rbl. 1000-2000 gesucht. Off. unter „Compagnon“ in der Exp. d. Bl. niederzulegen. 7669

Zimmer

unmöbl. mit Flureingang in christl. Hause im Zentrum der Stadt. Offerten sub W. B. 77 an die Exped. dieses Blattes erbeten. 7799

Eine Revision der kaukasischen Intendantur

Soll, wie am 14./27. Juli mehrere Blätter berichten, für den Herbst angefertigt worden sein.

Die Veranlassung der Revision der kaukasischen Bezirksintendantur ist in den Fäden zu suchen, welche von den sibirischen Bezirksintendanturen nach dem Kaukasus hinüberziehen und auf Mißbräuche unter den kaukasischen Intendanten deuten.

Außerdem ist Senator Garin ein umfangreicher Bericht des freiherrlichen Beamten der kaukasischen Bezirksintendantur Titularrat Schtschewlew zugegangen, welcher in sieben Hauptstücken die mit dokumentarischen Belegen versehenen systematischen Mißbräuche behandelt.

Außer den überall festgestellten Mißbräuchen hat der Kaukasus auch noch seine eigene Spezialität. Einem der höheren kaukasischen Intendanten wird nachgewiesen, daß er homosexuell war. Jeder seiner Unterbeamten, der sich dem mächtigen Beamten widersetzte, wurde bestraft.

Die Willigen machten eine gute Karriere und wurden rasch befördert. Als Beweis für diese Behauptungen werden Zeugenaussagen und Protokolle des Militärhospitals angeführt, wo die subalternen Beamten behandelt und die Vornahme pervertirter sexueller Handlungen an ihnen festgestellt worden sind.

Die Revision dürfte ungefähr im Oktober ihren Anfang nehmen und eine Menge interessanter Material zutage fördern, da der Kaukasus abseits liegt und die Intendanten sehr selbständig handeln konnten.

Japan- und Flottendebatte im englischen Unterhause.

London, 29. Juli.

Im englischen Unterhause sprach Tomley (Liberal) den Staatssekretär des Admirals Grey, den irgendeine Abmachung getroffen worden sei, daß der serbische Offizier, der den britischen Armeekommandern beizubehalten wird, nicht zu den Königsmördern gehöre.

erstens, während das schwerste Geschütz der englischen Marine nur Geschosse von 1250 Pfund feuer, das neue deutsche Geschütz solche von 1600 Pfund feuern würde, daß zweitens, während bei der englischen Marine das Gewicht der von den schweren Geschützen einer Breitseite abgefeuerten Geschosse nur 148,900 Pfund betrage, bei der deutschen Marine sich dieses Gewicht auf 161,000 Pfund belaufe, und daß drittens die neuen, mit vier zehnzölligen Geschützen auszurüstenden Schiffe der deutschen Marine achtlaufenden Tons größer seien als die ursprünglichen englischen Dreadnoughts.

Die englische Schlachtflotte im Nebel verirrt.

London, 29. Juli.

Dichter Nebel lag über den Gewässern, als die Flotte gestern von Torquay in der Tor-Bai auszog, um dem Könige von England das Schauspiel einer „Schlacht“ zu bieten.

Die „Dreadnought“ entzündete die „Dreadnought“ und kreierte ein halbes Dutzendmal in bedeutender Höhe über dem Schlachtschiffe. „Nicht der König mit dem Aufgebot der ganzen Flotte hätte ihn da herabholen können,“ sagte ein heutiges Morgenblatt, und weiß weiter mitzuteilen, daß auf der „Dreadnought“ ein lebhafter Meinungsäustausch gefunden habe, ob es möglich sei, Sprengstoffe von Flugmaschinen auf die „Dreadnought“ zu werfen.

nicht durch die größte Vorsicht zu vermeiden gewesen. Die Manöver mit den Torpedo- und Unterseebooten hatten wegen des Nebels unterbleiben müssen.

Die deutsch-französischen Zollreibeereien.

Paris, 29. Juli.

Die Handelskammer von Reims hat dem Handelsminister einen Protest gegen die deutsche Zollerhöhung auf Champagner, Liköre und Parfümerien überreicht.

Die bulgarischen Beschwerden.

Sofia, 29. Juli.

Die bulgarische Regierung hat eine Unterredung mit einem bulgarischen Staatsmann über die letzten Verhandlungen in Konstantinopel geführt.

Konstantinopel, 29. Juli.

An vielen Orten verweigern die Bulgaren Mazedoniens die Auslieferung der Waffen.

auf der Brust trug. Der Metropolit von Preschowo und mehrere Lehrer, die die Bevölkerung aufhieten, wurden dem Kriegsgesicht übergeben, ebenso der Vertreter des Metropoliten und der Direktor der serbischen Schule von Preschowo.

Dänische Geistliche gegen das Offizierkorps.

Kopenhagen, 29. Juli.

Das allgemeine Gesprächsthema bilden hier zurzeit die heftigen Angriffe, die zwei bekannte dänische Geistliche gegen den Offizierstand gerichtet haben.

Man sieht natürlich im ganzen Lande den demnächst zu erwartenden „Euthyllungen“, die die beiden Pfarrer bringen wollen, mit großer Spannung entgegen.

Ich sehe in der Ungleichheit der Individuen ebenso sehr ein Produkt von Kultur als Naturerläutern.

Christa Weltin.

Roman von A. Hottner-Grese. (14. Fortsetzung).

„Ist es von der Leichenbestattung?“ fragte die Frauenstimme wieder, und er bejahte rasch, ohne sich zu beschämen.

Eine zarte kleine Frau stand vor ihm. Die Kleidung war sehr einfach, fast ärmlich, das Gesicht war blaß bis in die Lippen hinein.

„Kommen Sie herein,“ sagte die Frau kurz. „Es ist nicht viel zu besprechen. Wir wollen alles aufs einfachste, und ganz in aller Stille soll's abgetan werden.“

Doktor Rasmer hatte den Sticker schon früher fortgeschickt, um keinen Argwohn zu erregen. Jetzt folgte er der Frau ins Haus.

„Wo ist der Tote?“ fragte er, seine Rolle weiter spielend. „Hier,“ entgegnete sie knapp.

Sie drückte auf eine Türklinke und ließ ihn in ein großes Zimmer eintreten. An der einen Langwand stand das Bett, auf dem die Leiche lag.

„Gustav Wallinger,“ entgegnete die Frau. „Haben Sie seine Papiere?“

Die alte Frau war sehr wortkarg. Und während sie den Schein vor Rasmer hinlegte, sah sie ihn nicht an.

„Gustav Wallinger,“ las Rasmer, „geboren als Sohn des Gottfried Wallinger, Privatdieners, und dessen Ehefrau Auguste geb. Schmidt, zu Wien, am 2. April 1877.“

„Was war Ihr Sohn?“ fragte Rasmer weiter, als er sich ein paar Notizen gemacht hatte. „Es ist doch Ihr Sohn?“ Ja. Also: Was hatte er für eine Beschäftigung?“

„Er war Privatdiener wie sein Vater. Aber wir wissen weiter nicht viel, denn er war im Auslande, und haben auch keine Papiere. Er lebte seit mehr als zehn Jahren nicht mehr in Wien. Als er heimkam, war er schon sehr schlecht. Er war seit Jahren lungentkrank. Wir brachten ihn zu Bett. Er ist nicht mehr zu sich gekommen.“

Doktor Rasmer wollte noch etwas fragen, aber die alte Frau unterbrach ihn. „Also — ich bin schon, tun Sie alles anordnen, damit die Leiche in die Totenkammer gebracht wird, und zwar möglichst bald. Und dann dort die einfache Aufbahrung und in aller Stille das Beerdigen.“

Sie sagte die Worte her wie etwas Eingelerntes. Und dabei sah sie immer an ihm vorüber, hin nach dem Sohne.

„Na also,“ sagte Rasmer. „Wie Sie wollen. Was denn Ihr einziger Sohn?“

Sie nickte nur. „Ja — das ist freilich hart,“ meinte er. „Aber, vielleicht haben Sie noch Töchter und Enkel? Das tröstet einen wieder.“

„Wir haben niemanden,“ sagte die Frau mit klangloser Stimme. „Nur ihn haben wir gehabt —“ Sie brach rasch ab. Ein Zucken schüttelte ihren Körper. Und plötzlich begann sie zu weinen. Ein seltsames, heiseres Schluchzen rang sich aus ihrer Brust.

„Er war gewiß recht brav, Ihr Sohn?“ fauchte er endlich hinein in die Stille, welche

in diesem weltabgelegenen Hause herrschte, wo nur eine arme, alte Mutter rang mit dem Kummer.

Die Frau schluchzte noch stärker und antwortete nicht. Doktor Rasmer ließ seine Augen durch das Zimmer wandern. Es war jedenfalls die sogenannte „gute Stube“ dieser einfachen alten Leute, in welcher sie alle ihre kleinen Schätze zusammengetragen. An der Wand stand ein bequemeres Sofa, alle, große Lehnstühle umringten den Tisch.

Doktor Rasmer trat ganz nahe heran. „Zur Erinnerung — Felix und Elisabeth.“

„Elisabeth“ — so hatte nach Werner Mertens Angabe auch die junge Frau geheißen, welche am Vorabend hier in diesem Hause war.

Doktor Rasmer räusperte sich. Ein Blick auf die alte Frau lehnte ihn, daß sie völlig in sich zusammengesunken auf dem Sessel neben dem Bett saß.

„Die Dame hier ist mir bekannt. Ich habe sie erst gestern gesehen. Wie ist nur der Zunahme?“

„von Laßnitz — Baronin von Laßnitz,“ murmelte die Frau. Rasmer zog sein Notizbuch und schrieb den Namen ein.

„Ich glaube, ich habe die Adresse verloren,“ sagte er dann, wie suchend in dem Buche blätternd. „Aber, Sie wissen sie gewiß? Die Sache interessiert mich. Es ist eine Geschäftsan gelegenheit.“

vernommen, keinen Laut. Und doch stand Gottfried Wallinger nun dort auf der Schwelle. Als er Rasmers breite Gestalt erblickte, taumelte er beinahe. Er schlenkerte sofort wieder zu erkennen.

Rasmer trat ein paar Schritte auf ihn zu. „Kann ich mit Ihnen allein sprechen?“

„Was haben Sie hier zu suchen? Wie kommen Sie in mein Haus?“

Die alte Frau war aufmerksam geworden. Sie erhob sich und kam jetzt auf die beiden Männer zu wie ein dunkler Schatten.

„Der Herr hat gesagt, er ist von der Leichenbestattung,“ sagte sie in einem Ton, der beinahe drohend klang. Dabei ließen ihre Blicke nicht für eine einzige Sekunde von Rasmers Gesicht.

Gottfried Wallinger sah hilflos von einem der beiden zum andern. Er wollte sprechen, aber Rasmer schnitt ihm das Wort ab.

„Von der Leichenbestattung bin ich nicht,“ sagte er rasch. — „So viel ist Ihnen wohl schon klar. Auch daß Ihnen Ihr Manöver von heute vormittag, der Versuch, mir zu entkommen, gar nichts genützt hat, sehen Sie doch jetzt ein. Nicht wahr? Ihre Wohnung war mir bereits bekannt, ehe ich heute im Dorotheum traf. Und da Sie mir den anderen Weg selbst abschnitten, kam ich hier heraus, denn sprechen muß ich mit Ihnen!“

Die alte Frau hatte sich vor den Alten geschoben, ihre dunklen, trauererschweren Augen blitzten wie kampfbereit zu Doktor Rasmer hinüber; das Kopftuch war herabgeglitten und nun quoll das wirre, krause Haar ungehindert hervor.

„Vater!“ rief sie. „Er hat sich eingeschlichen! Gib ihm keine Antwort, sag kein Wort! Was haben wir mit fremden Leuten zu schaffen?“

(Fortsetzung folgt.)

Pabianicer Bürger - Schützen - Gilde.

Zu dem am Sonntag, den 31. Juli und Montag, den 1. August stattfindenden

Tagen-Prämien-Schießen

werden die Herren Mitglieder und benachbarte Schützen-Gilden, sowie Schießfreunde hienmit höflich eingeladen. Beginn des Schießens am Sonntag um 2 Uhr nachmittags und am Montag um 9 Uhr morgens. Geschossen wird an 7 Ständen. 20 Prämien sind ausgesetzt. Zum Schluss beider Tage: Tanz im Saale.

7627 Der Vorstand.

Restaurant A. Schnelke,
Hotel Klukas, Lodz, Ziegelstrasse № 64.
Täglich Künstler-Konzert.
 Entree frei. 7757 Entree frei.

Empfehlen vorzügliche Küche, in- und ausländische Weine und Cigaren, sowie Anstalt-Bisker, Strohki, Münchener, Pilsener, auch echt Pilsener-Urquell aus dem bürgerlichen Brauhaus.

Der Konstantynower Turnverein
 veranstaltet am Sonntag, den 31. Juli d. J. im Park der Konstantynower Feuerwehr ein

Schauturn-Fest,
 zu welchem die Herren Mitglieder sowie Freunde und Gönner freundlichst eingeladen werden.

Programm:
 2 Uhr nachm. Ausmarsch zum Festplatz. 4 Uhr nachm. Ringturnen der acht Turner und Jünglinge. 5 Uhr nachm. Freilebung der Turner. 6 Uhr nachm. Rhythmen sämtlicher Turner. 7 Uhr Freilebung und Spiele der Jugendbrigade. Ferner: Tanz, Luftballonaufstieg, Konfettischieß, Pyramide bei bengalischer Beleuchtung und andere Ueberraschungen

Das Vergnügungskomitee.

Fortsetzung der Meisterschaftsspiele

Sonntag, den 31. Juli a. c., nachmittags 3 Uhr, auf dem Sportplatz des Lodzer Fußballklubs „Victoria“

Fußballwettbewerb L.S.K.

(Fortsetzung)

„Achilles-Zahn“ = Sportklub
 wozu freundlichst einladet 7747 der Fußballausssch.

Die Lack- und Farbenhandlung
KOSEL & Co.,
 Inhaber: Philipp Schweikert,
 Przejazd-Strasse Nr. 8, empfiehlt: 6251

Brauerpech vorzüglichster Qualität. Bestes Konservierungsmittel für eingelegetes Obst u. Früchte.

Englisches Seifenpulver „Star“, das Waschmittel der Welt. Wendend weiße Wäsche, müheloses Waschen. Schonung der Wäsche. Preis pro Pfund 15 Kopelen.

Echt Dalmatinisches Insektenpulver v. ganz außerordentl. Wirkung. Sichere u. radikale Vertilg. d. Insekten.

Wasch-, Bade- u. Tupfschwämme in großer Auswahl.

Streichfertige, schnelltrodn. Fußbodenfarbe in verschiedenen Nuancen. Verkauf Engros und Einzelst.

Meine Tapezier- und Tischler-Werkstatt
 ist von der Petrikauer nach der

Nikolajewskastrasse № 67
 übertragen und mit einer großen Auswahl verschiedenster neuer und gebrauchter Möbel, sowie Portieren und Vorhängen zu niedrigen Preisen versehen worden.

Ich bitte meine geschätzten Klienten, meinen Geschäfte ohne Kaufzwang einen Besuch abzustatten, um sich persönlich zu überzeugen.

7708 **Franciszek Mikszewski.**

Trinket nur **Sanitas** Lodz, Krótka Nr. 9.
 Täglich Lieferung nach Hause. Probe frei!

Die Aktien-Gesellschaft „Zawiercie“ in
Zawiercie verkauft acht alte Lancaster 7678

DAMPF-KESSEL,
 5 Atm. von welchen 6 Kessel mit einer Heizfläche von 109 □-Mtr., einer 79 □ Mtr. und einer 70 □ Mtr.

Ein AUTOMOBIL,
 4 Cylinder, 24 PS. stark, unter voller Garantie der Betriebssicherheit, ist preiswert wegen sofort zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes, 7762

Zur Zentrum der Stadt sind per 1. Oktober

Komptoirräume
 eventuell mit Speicher u. Lagerraum zu vermieten, elektr. Beleuchtungsanlage. Näheres unter „G. C.“ in der Exp. dieses Blattes, 7769



Sportplatz Selenenhof (Eingang) Radfahrer-Vereinigung „Unio“

Sonntag, den 31. Juli 1910, 3 1/2 Uhr nachm.

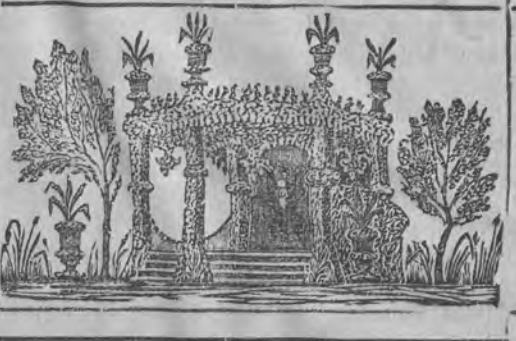
I. großes internationales Fliegerrennen

u. a. Stundenrennen nach amerikanischer Art 5 Fliegerrennen, Touristenfahrten, 2 Wettläufe.

Kleine Eintrittspreise: Basselpartout (einstig für Innenraum) Nrl 1 25, Stühle am Ziel Nrl. 1.50, Tribünenplätze 1. und 2. Reihe — 75 Kop., 3. und 4. Reihe — 50 Kop., Stehplatz — 30 Kop., Schüler und Kinder — 20 Kop.

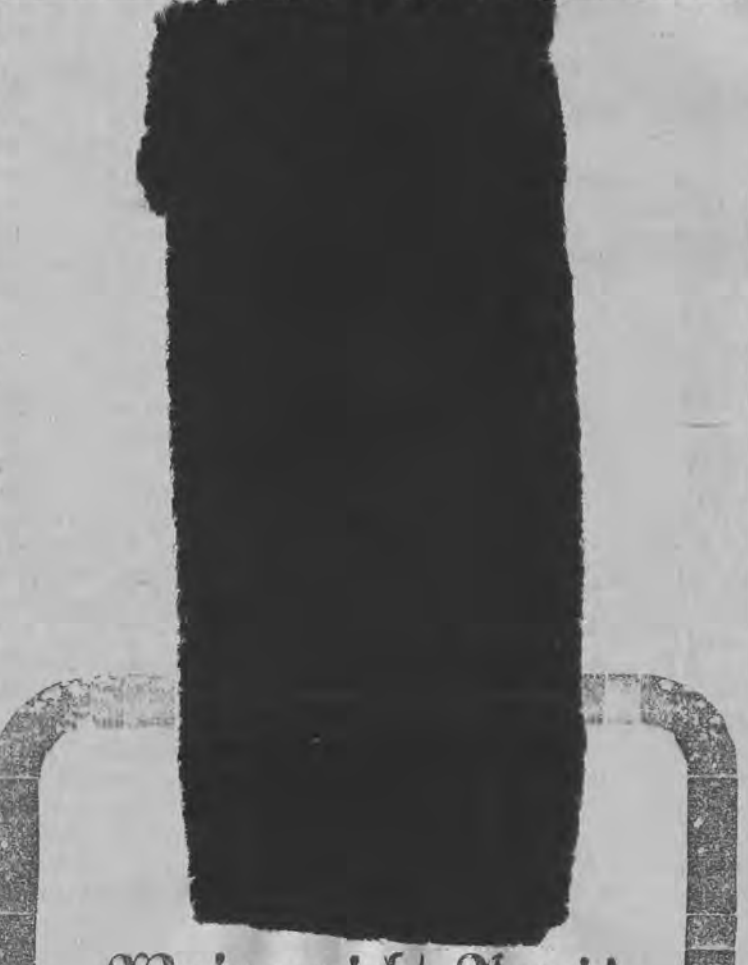
Jedes gelöste Billet berechtigt zum freien Eintritt nach Selenenhof.

Billetvorverkauf ab Freitag, den 29. Juli er. in der Buchhandlung des Herrn Reichold Horn, Petrikauerstr. 146, Ecke Evangelicalstraße. 7684



Nur für Herren!

Die besten, nie versagenden Anzüge „IMPERATOR“ sind zu haben bei **M. S. ERLENBERG** Neukirchener-Strasse № 45



Weine nicht Pepsi!
 jetzt im großen

Räumungs-Ausverkauf

bei **Schmechel & Rosner,**
 Lodz, Petrikauerstraße 100,

ist alles bereit, daß auch du deinen Anzug von dort haben kannst, solange der Vorrat reicht.

Knaben-Anzüge	granat Cheviot, früher Nrl. 4.75	jetzt 2.75
Wasch-Anzüge	prima Leinen, " "	3.50 " 1.90
Knaben-Paletots	granat Cheviot, " "	6.75 " 4.25
Mädchen-Kleidchen	schön garniert, " "	4.50, 5.50 " 2.-
Mädchen-Paletots	" " " "	5.50 " 3.25
Schüler-Anzüge	gutes Tuch, " "	5.50 " 4.30
	Ciechanowicer Tuch " "	8.60 " 6.50

Kazmierz Kulejowski,
 besorgt wie bisher alle Paf-Angelegenheiten. 7645
 Wohnt jetzt Petrikauerstr. 114. Teleph. 14-20

Imprägnator,
 das beste und billigste Präparat zum Schutze des Holzes vor Fäulnis, Schwamm und Schimmel, sowie Wagenräder, Wagen u. Plattformen, Fabrikarbeit aus ausverwähltem, trockenen Holze mit kalt auf hydraulischem Wege aufgezogenem Reifen empfiehlt **Jan Nowosielski,** Lodz, Wulczanska 222, Teleph. 717.

Für eine christl. meth. Buntweberin von 60 Stühlen wird ein tüchtiger, energischer **Web-Meister,** 7764
 welcher auch mit Jacquardm vertraut ist, per bald gesucht. Schriftliche Off. unter „G. C. 52“ an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Gesucht ein vorzüglicher, selbständiger **Buchhalter,** 7676
 sowie ein junger Mann od. Fräulein für Kontorarbeiten. Kandidanten wollen Offerten an die Expedition der Neuen Lodzer Zeitung unter „Nr. 4500“ zu richten.

Magazineur,
 militärisch, in ungeliebter Stellung, wünscht sich zu verändern. Gest. Offerten unter „B. 60“ an die Expedition der „Neuen Lodzer Zeitung“ erbeten. 7677

Für zweiklassige Fabrikchule in Lodz wird ein **zweiter LEHRER** 7706
 gesucht, der die drei Landesprachen perfekt beherrscht und sich über Kanovers erfolgreiche Tätigkeit ausweisen kann. Off. unt. K. S. an die Exp. dieses Blattes zu richten.

Tüchtiger **Krempelmeister,** 7761
 für Streichgarn, sucht Stellung. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes

Ein ehrliches, gewissenhaftes Fräulein, aus guter Familie, die drei Landesprachen in Wort und Schrift mächtig und firm im Rechnen sein muß, wird als **Verkäuferin** 7715
 und zur Führung der Kasse gesucht. Bevorzugt werden solche, die derartige Posten schon bekleidet haben. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Lehrling, 7611
 mit schöner Handschrift, Sohn achtbarer Eltern, wird für mein Komptoir zum sofortigen Antritt **gesucht.**
 Selbstständiger Offerten abzugeben im Kontor der Lodzer Maschinenfabrik HEINRICH WEGNER, Widzewskastrasse Nr. 100 7689

Schülerpensionat. 7609
 Auswählige Schüler aus intelligenten Familien, welche Lodz mit. Lehranstalten besuchen, finden in einer christl. Familie bei einem Lehrer an einer hiesigen Handelsschule liebevolle Aufnahme, vollständige Verpflegung und wöchentliche Besuche bei Gelegenheit des täglichen Besuchs. In demselben Hause sind zwei kostg. wöchl. Pensionen mit Wohnung und Verpflegung an 2 intelligenten, ruhigen Herren zu vermieten. Widzewska 138, B. 9. 7651

Fräulein 7609
 mit Kenntnis der doppelten Buchführung, Stenographie und Maschinenschriften sucht entsprechende Beschäftigung. Off. sub „M. S. 75“ an die Exp. dieses Blattes.

Gärtnergehilfe 7718
 fleißig und Ordnung liebend, kann sich melden bei I. Cernoth, Konstantynowerstrasse Nr. 37. 7719

Verlässiger Fabrikstischler 7718
 der auch Wärrerarbeit versteht und eigenes Werkzeug besitzt, sucht Stellung. Gest. Off. sub „T. B.“ in die Exp. dieses Blattes erbeten.

Nachtwächter 7770
 sowie ein **Tadendiener**
 können sich melden bei Schmechel & Rosner, Petrikauerstr. 100.

Portier, 7705
 welcher der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wird für sofort gesucht. Angebote sind in der Exp. dieses Blattes unter „K. M.“ niederzulegen.

Verkäuferin, 7763
 Eine tüchtige **Verkäuferin** 7763
 wird für ein Wurst-Geschäft gesucht. Zu erfragen Ciwanaitz, 33, Wohn. 43, von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags.